



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief September 2022



UNSERE THEMEN

- Hochwasserkatastrophe: Ein Jahr nach der Flut
- Nach Rockkonzert: Alarm für unsere Einsatzeinheiten
- Freiwilligentag 2022: Neuer Glanz fürs Mutter-Kind-Haus
- Tipps für bewegende Zeiten – Pause für die Psyche

Sehr geehrte Fördermitglieder unseres DRK-Kreisverbandes,

im Juli 2022 jährte sich die schlimmste Hochwasserkatastrophe seit vielen Jahrzehnten in Deutschland zum ersten Mal. Die Erinnerungen daran sind im DRK nach wie vor präsent. Unsere Einsatzkräfte zeigten viel Einsatz und erlebten das Leid hautnah. Für uns ein Grund, noch einmal auf diese besonderen Wochen im Sommer 2021 zurückzublicken – nicht ohne Stolz; denn wir haben bewiesen, dass unsere Rotkreuzler länderübergreifend zur Stelle sind, wenn die Bevölkerung in Not gerät.

Im Zusammenhang mit unvorhersehbaren Katastrophen – aber auch mit Hinblick auf die im Winter drohende Knappheit bei der Energieversorgung – weise ich sie auf den Ratgeber für Notfallvorsorge hin. Diese Broschüre des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) enthält nützliche Tipps für unvorhergesehene Situationen wie beispielsweise Stromausfälle. Er ist auf der Website des BBK einsehbar und herunterzuladen.

Dass auf unser DRK rund um die Uhr Verlass ist, zeigten auch die

Einsatzeinheiten des Bevölkerungsschutzes Ende Juni, als sie spät abends zu einer drohenden Notsituation nach einem Musikfestival alarmiert wurden. Alles dazu, und weitere interessante Themen lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Ich bedanke mich herzlich für Ihre Unterstützung und hoffe, Sie hatten schöne Sommerferien.

Bleiben Sie gesund!



Herzliche Grüße Ihr

Jürgen Wiesbeck, Präsident

Als die Flut kam – Ein Jahr nach der Hochwasserkatastrophe

In der Nacht auf den 15. Juli 2021 überraschte ein fatales Hochwasser die Menschen in weiten Teilen von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Auch ein Jahr später noch ist das DRK mit den Folgen beschäftigt.

Andauernder Starkregen führte in der Region zu Überflutungen. Mehr als 180 Menschen verloren ihr Leben, unzählige Häuser, Betriebe und Einrichtungen wurden zerstört. Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) leistete unmittelbar Soforthilfe, trägt bis heute zur infrastrukturellen Stabilisierung bei und hat Projekte zu Wiederaufbau, Stärkung und Vorsorge angelegt. Zu Spitzenzeiten waren in der Region bis zu 3.500 Helferinnen und Helfer aus dem gesamten Bundesgebiet im Einsatz. Insgesamt hat die Personalauswertung gut 90.000 ehrenamtlich geleistete Einsatzkräftetage ergeben. Auch aus dem Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg e.V. waren viele Ehrenamtliche über Wochen hinweg im Einsatz – freigestellt vom Arbeitgeber oder sogar im eigens genommenen Urlaub.



© Petra Uhlenbrock

Bereits die erste Anfahrt ins Katastrophengebiet war anders als bisherige Einsätze: „Man fährt durch eine wirklich schöne Landschaft und plötzlich nach einer Kurve liegen Chaos und Zerstörung vor einem“ berichtete Kreisbereitschaftsleiterin Yvonne Wiedl damals. „Ganze Landstriche, Straßen, Brücken, alles wurde von den Fluten zerstört“.

Auch die so wichtige psychologische Unterstützung leistete unser DRK-Kreisverband für die Betroffenen: Gemeinsam mit dem Kreisverband Mannheim entsendete man eine Führungsstruktur, die vor Ort in Rheinland-Pfalz einen organisationsübergreifenden Einsatzabschnitt PSNV (Psychosoziale Notfallversorgung) aufbaute. Von dieser Einsatzzentrale rückten täglich

psychologisch geschulte Einsatzkräfte aus, um den Menschen vor Ort beizustehen – ebenfalls in vielen ehrenamtlichen Einsatzstunden. Wegen der hohen psychischen Belastung und der Einsatzdichte wurden die PSNV-Helferinnen und Helfer in verschiedenen Tranchen in den Einsatz geschickt. Alle vier Tage entsendete der DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg e.V. zwischen zwei und fünf Einsatzkräfte.

Den Jahrestag der Hochwasserkatastrophe nutzte DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt, um eine Stärkung des Ehrenamtes im Katastrophenschutz zu fordern: „Diese Erfahrung zeigt, dass wir das Ehrenamt stärken müssen, um im Bevölke-

rungsschutz handlungsfähig zu bleiben“, so Hasselfeldt. Das DRK fordert eine Gleichstellung der Ehrenamtlichen von DRK und anderen anerkannten Hilfsorganisationen analog zu Freiwilliger Feuerwehr und THW in allen Bundesländern. Dabei geht es um die Freistellung vom Arbeitsplatz, Verdienstausschlägungen an Arbeitgeber, umfassenden sozialversicherungsrechtlichen Schutz und ein Recht zur Freistellung bei Aus- und Fortbildung sowie bei Übungen. „Es geht auch darum, ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern dauerhafte Anerkennung entgegenzubringen, zumal ihre Einsätze immer häufiger werden und die Dauer zunimmt“, sagte DRK-Präsidentin Hasselfeldt.



© Petra Uhlenbrock

Großalarm für die DRK-Einsatzeinheiten

Wenn mitten in der Nacht der Alarm geht: Einsatz für die Katastrophenschutzeinheiten des Rhein-Neckar-Kreises beim „Download-Festival“ in Hockenheim

Am 24. Juni fand auf dem Hockenheimring das „Download-Festival“ mit der Band Metallica statt. Zu einer besonderen Lage kam es jedoch nach Konzerte abends gegen 23:00 Uhr: Da wurde für alle fünf DRK-Einsatzeinheiten des Rhein-Neckar-Kreises sowie der Stadt Heidelberg durch den Kreisbrandmeister ein Voralarm ausgelöst, ebenso wie für die Führungsgruppe, die Fachberater und den Einsatzstab. Am Bahnhof Hockenheim war aufgrund eines ungeplanten Besucherstroms wegen den zahlreichen Nutzern des 9€-Bahntickets erwartet worden, dass die Kapazitäten der Züge nicht ausreichen, um die Besucher transportieren zu können. Hier drohte kurzzeitig ein Abreise-Chaos, was insbesondere zu einer großen Betreuungslage hätte führen können. Die Bahn stellte jedoch rechtzeitig Sonderzüge zur Verfügung, sodass der Alarm gegen 2:45h aufgehoben wurde. Die Tatsache, dass in kurzer Zeit über 100 DRK-Einsatzkräfte an den Fahrzeugen waren und viele weitere hätten nachalarmiert werden können, zeigte ein-



© DRK Rhein-Neckar/Heidelberg

Einsatzfahrzeuge der DRK-Einsatzeinheiten bei der Übung einer Großschadenslage

mal mehr, dass die Katastrophenschutzeinheiten schnell, schlagkräftig und professionell aufgestellt sind. In den insgesamt fünf Einsatzeinheiten werden rund 300 Helferinnen und Helfer für diese besonderen Aufgaben geschult und vorbereitet. Die Bereiche Sanitätsdienst, Verpflegungsdienst und Unterkunftsdienst sind dabei wichtige Eckpfeiler. Unterstützt von Bund und Land steht in

jeder unserer fünf Einsatzeinheiten eine ganze Fahrzeugflotte mit Spezialfahrzeugen zur Verfügung. Darüber hinaus wird eine umfangreiche Palette an Ausstattung vorgehalten. Neben Spezialgruppen wie die Gruppe Information und Kommunikation, die Rettungshundestaffel oder aber auch das Kreisambulationsbüro stehen die Einsatzeinheiten vor allem für den Bevölkerungsschutz bei großen Schadenslagen bereit.

Freiwilligentag im September 2022: Neuer Glanz für das Mutter-Kind-Haus

Am 17. September findet der Freiwilligentag 2022 in Heidelberg und der Region Rhein-Neckar statt. Und der DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg ist mit einem wertvollen Projekt dabei, dass geflüchteten Müttern und Kindern zugutekommt. Am Freiwilligentag können Privatpersonen und Unternehmen sich an gemeinnützigen Projekten beteiligen, indem sie aktiv mithelfen. Die Angebote der Kooperationspartner ermöglichen es den Menschen, an einem Tag etwas Gutes zu tun und vielleicht den Spaß an ehrenamtlicher Arbeit zu entdecken. „Gemeinsam schaffen wir mehr“ – mit diesem Motto wurde der Freiwilligentag 2008 von dem Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar ins Leben gerufen. Seitdem findet er alle zwei Jahre statt – dieses Jahr zum achten Mal. Der Kooperationspartner in Heidelberg ist die Freiwilligen-Agentur. Über 300 Projekte

wurden in 65 Kommunen in der Region umgesetzt – so die Bilanz des letzten Freiwilligentages 2020. Unser DRK-Kreisverband ermöglicht auch in diesem Jahr wieder Privatpersonen oder Unternehmen, die einen sozialen Tag - vielleicht als Teamevent - ableisten möchten, eine wertvolle Gelegenheit: Das Mutter-Kind-Haus (MuKi) im Heidelberger Ankunftszentrum soll verschönert werden. Im „MuKi“ finden Frauen einen sicheren Rückzugsraum und einen Ort der Begegnung. Ein engagiertes Team aus ehrenamtlichen Helferinnen und Beraterinnen des DRK steht den Frauen bei Alltagsfragen und -problemen bei. Wir freuen uns, wenn Sie uns spontan unterstützen möchten, das „MuKi“ zu verschönern. Alle Infos zu unserem und den anderen Projekten finden Sie unter www.wir-schaffen-was.de

Wer sich am Freiwilligentag 2022 leider nicht an unserem Projekt beteiligen kann, aber gerne für das „Mutter-Kind-Haus“ im Heidelberger PHV spenden möchte, kann dies online unter <https://www.drk-heidelberg.de/onlinespende/tun>. Dazu wählen Sie im Reiter „Verwendung“ die Flüchtlingsarbeit aus.

Mutter-Kind-Haus Patrick-Henry-Village

Ein Projekt des
DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg e.V.



**Deutsches
Rotes
Dach**

WIR BRAUCHEN DICH, UM MENSCHEN
AUF DER FLUCHT HELFEN ZU KÖNNEN.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 36 Stellen)

D R K R h e i n - N e c k a r / H d b e . V .

IBAN

D E 1 6 6 7 2 5 0 0 2 0 0 0 0 0 0 6 2 4 8 0

BIC des Kreditinstituts oder Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

S O L A D E S 1 H D B



Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

Spende September 2022 DRK Rhein-Neckar/Heidelberg

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E 06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

IBAN des Auftraggebers

Empfänger:

DRK Rhein-Neckar/Hdb e.V.

Bankverbindung des Empfängers:

DE16672500200000062480

SOLADES1HDB

EUR



Verwendungszweck (nur für Empfänger):

Spende September 2022
DRK Rhein-Neckar/Heidelberg

Auftraggeber/Einzahler:

(Quittung des Kreditinstituts)

Psychische Gesundheit: Auch mal abschalten!

Krisen, Krieg und Katastrophen – ein Blick in die Tageszeitung oder den Newsfeed genügt und jede Menge negative Schlagzeilen strömen auf uns ein. Was macht das mit unserer Psyche?

Das Gehirn ist darauf konditioniert, schlechte Nachrichten deutlicher wahrzunehmen und danach zu bewerten, ob und welche Gefahr für uns besteht und welche Handlungsmöglichkeiten wir haben. „Je mehr wir damit beschäftigt sind, die negativen Nachrichten zu ver-

arbeiten, desto weniger Kapazitäten haben wir, auch das Schöne im Leben wahrzunehmen“, erklärt Marion Menzel, Diplom-Psychologin und DRK-Bundeskoordinatorin Psychosoziale Notfallversorgung. Die permanente Konfrontation mit negativen Schlagzeilen erzeugt Stress, der sich körperlich und psychisch äußern kann, oft auch Schlafstörungen verursacht.

Was können wir tun, damit Körper und Seele gesund bleiben? Die Diplom-Psychologin rät, aktiv Medienkonsumpau- sen zu planen und zu beobachten,

wann, wie lange und wie oft wir Nachrichten konsumieren. „Die gewonnene Zeit sollten wir nutzen, um uns selbst etwas Gutes zu tun und zu entspannen“, empfiehlt Marion Menzel.

Oft hinterlassen die Nachrichten ein Gefühl der Hilflosigkeit. Für viele Menschen sei es sinnvoll, selbst aktiv zu werden: „Jede Person kann im Kleinen etwas verändern, zum Beispiel in einem Ehrenamt beim DRK. In der Gemeinschaft Gutes zu tun, stärkt das psychische Wohlbefinden.“



© DRK Rhein-Neckar/Heidelberg

Spaß in der Gemeinschaft: Ehrenamtliche des DRK-Rhein-Neckar/Heidelberg beim Sanitätsdienst.

Impressum

**DRK-KV Rhein-Neckar/
Heidelberg e. V.**

Redaktion:
Felix Zurbrüggen

V.i.S.d.P.:
Caroline Greiner,
Kreisgeschäftsführerin

Herausgeber:
DRK-KV Rhein-Neckar/
Heidelberg e. V.
Langer Anger 2
69115 Heidelberg
Tel.: 06221 9010 0
www.drk-heidelberg.de
info@drk-rn-heidelberg.de

Auflage:
22.400